

„Ich wollte es immer schaffen“

Erst Flucht, jetzt Hochschulreife: Nesibe Canan Berk wird bei Abi-Feier ausgezeichnet. Insgesamt entlässt das Hannah-Arendt-Gymnasium 110 Schülerinnen und Schüler – 99 mit dem Abitur.

Barsinghausen. Nesibe Canan Berk hat es geschafft: Einst war sie Flüchtling – nun hat sie Abitur. Vor sechs Jahren machte sich die 20-Jährige mit ihrer Familie aus der Türkei auf den Weg. Sie konnte kein Wort Deutsch, aber sie biss sich durch. Glücklicherweise nahm sie am Donnerstag bei der Abi-Entlassung des Hannah-Arendt-Gymnasiums (HAG) ihr Abschlusszeugnis in Empfang. Für „hervorragende Leistungen im Zweitspracherwerb und den damit verbundenen Bildungserfolg“ wurde sie ausgezeichnet – und erhielt dafür einen Riesenapplaus bei der feierlichen Veranstaltung.

Schon in der Türkei ging Canan gerne zur Schule. Auch am HAG verlor sie diesen Ehrgeiz nie. „Ich bin in Istanbul geboren. Wir haben in Istanbul gelebt“, erzählt sie. Seit Ende 2020, sagt Canan, sei sie jetzt hier. Die Flucht aus der Türkei hatte politische Gründe. Ihre Eltern waren Teil der Gülen-Bewegung, die sich oppositionell gegen Erdoğan gestützt hat. Seit dem gescheiterten Putschversuch 2016 wird die Bewegung in der Türkei als terroristische Organisation eingestuft, was zu massiven Verfolgungen ihrer mutmaßlichen Anhänger geführt hat. „Wir hatten immer Angst, wenn jemand an die Tür klopfte, dass das jetzt die Polizei ist“, erzählt sie.

Um erst mal intensiv die neue Sprache zu lernen, besuchte Canan im ersten Jahr am HAG eine Willkommensklasse. Anfangs lief der Unterricht nur digital, wegen Corona. „Meine Motivation, Deutsch zu lernen, war immer hoch“, sagt sie. „Ich wollte es immer schaffen.“ Ihr Tipp: „Ich habe versucht, in meinem Jahrgang kleine Freundschaften zu finden, damit ich mich nicht alleine fühle – und auch, um die Sprache zu



Geschafft: In Barsinghausen hat Nesibe Canan Berk (20) sechs Jahre nach ihrer Flucht ihr Abitur am Hannah-Arendt-Gymnasium bestanden.

FOTOS: JENNIFER KREBS

verbessern.“ Das habe ihr sehr geholfen. Auch Lehrerinnen und Lehrer hätten sie unterstützt.

„Canan hat so schnell Deutsch gelernt und war fachlich ungeheuer begabt“, erzählt ihr Lehrer Söhnke Post. Jede Minute habe sie genutzt, oft auch zu den undankbarsten Zeiten, sagt er. Freitags habe sie teilweise bis zur elften Stunde in der Schule gesessen, um sich die deutsche Bildungssprache möglichst schnell anzueignen.

Als Fachobmann für Deutsch als Zweit- und Bildungssprache am Hannah-Arendt-Gymnasium betreut Post Schülerinnen und Schüler, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, und hilft ihnen bei

der Integration. Momentan gebe es etwa 40 Schülerinnen und Schüler am HAG, die einen Flucht- oder Zuwanderungshintergrund hätten und ohne deutsche Sprachkenntnisse hierhergekommen seien. Früher seien es Geflüchtete aus Syrien und Afghanistan gewesen, die ans HAG kamen. Jetzt kämen sie meist aus der Ukraine.

Mit ihrem Abiturergebnis ist Canan eigentlich nicht zufrieden, doch beschweren möchte sie sich nicht. Denn auch das hat sie für sich gelernt und akzeptiert: Die Umstände sind nun mal, wie sie sind. „Man muss sich mit der Situation abfinden. Die Noten werden halt schlechter. Man wird

nicht immer alles verstehen und manchmal ist alles etwas viel“, sagt sie. Doch sie habe immer

versucht, das Beste daraus zu machen.

Canan wählt ihre Worte mit Bedacht. Manchmal sucht sie kurz nach dem richtigen Ausdruck, möchte sich dafür dann beinahe entschuldigen. Dabei spricht sie wirklich gut und verständlich. Am HAG musste die 20-Jährige erst lernen, offen ihre Meinung sagen zu dürfen. Auch die Freiheit bei der Fächerwahl sei etwas, was sie so aus dem türkischen Schulsystem nicht gekannt habe, sagt sie. „Hier in Deutschland kann man nach seinen persönlichen Stärken entscheiden.“ Als Prüfungsfächer im Abitur hatte Canan Kunst, Politik, Mathematik, Englisch und Physik.

Wie es jetzt nach dem Abi bei ihr weitergeht? „Ich weiß noch nicht genau, was ich studieren will. Tatsächlich gehen meine Interessen in unterschiedliche Richtungen“, sagt sie. Kunst interessiert sie. Oder Ingenieurwesen. Oder auch irgendwas in Richtung Literatur. Auch hier unterstützt die Schule noch. Vielleicht käme auch ein Stipendium infrage, sagt Lehrer Post.

Zudem will sich Canan künftig vielleicht politisch engagieren.

„Mit meinen eigenen Erfahrungen im Leben möchte ich anderen Menschen helfen“, sagt sie. „Ich fühle Verantwortung für an-

dere Menschen, und politisch engagiert zu sein, könnte dabei helfen, für andere Menschen etwas machen zu können.“

So war die Abientlassung am HAG

Schulleiterin Silvia Bethes sprach in ihrer Rede vielen Schülern aus dem Herzen: „Dieser Moment ist groß – und er gehört Euch!“ 110 junge Menschen hat das Hannah-Arendt-Gymnasium (HAG) am 25. Juni entlassen, elf mit dem schulischen Teil der Fachhochschulreife, 99 mit Abitur.

Beachtlich: 29 Abiturientinnen und Abiturienten haben eine Eins vor dem Komma. Eigentlich passte dieses Ergebnis so gar nicht zum Abimotto, das sich der 2026-Jahrgang ausgedacht hatte: „Ferrabi – mehr Punkte in Flensburg als im Abi“. Das beste Abitur mit der Traumnote 1,0 legten Finn Widdel und Jan Lauenstein hin. Mehr als 30 Schülerinnen und Schüler wurden für herausragende Leistungen in einem Fach sowie langjähriges Engagement in AGs oder im sozialen Bereich geehrt.

„Diese Gesellschaft braucht Euch. Helft uns dabei, dass sie nicht auseinanderfliegt. Ich wünsche Euch, dass jeder den Platz findet, wo er sich einbringen kann“, gab Schulleiterin Bethes den jungen Menschen mit auf den Weg. Aber es gab von ihr auch Kritik: So hätten es einige beim Abiteil wohl etwas übertrieben.

Sachen seien kaputtgemacht worden. „Aber mich hat es dann umso mehr gefreut, dass einige von Euch Verantwortung übernommen und hinterher wieder alles in Ordnung gebracht haben“, sagte Bethes. Dieses Verantwortungsbeusstsein sollten sie sich erhalten.

Schöne Anekdoten von den gemeinsamen Seminarfahrten, aber auch motivierende Worte für den weiteren Lebensweg gaben den jungen Leuten auch Sascha Gruschwitz, Alexander Hofmeister, Christoph Jakob, Johanna Lichtenwald, Alexander Rachnow, Nele Schweitzer, Sascha Sell und Lars Wellbrock mit, die die Lehrerrede hielten: „Ihr habt gezeigt, dass ihr bereit für die Welt seid!“

Auch Bürgermeister Henning Schünhof (SPD) gratulierte: „Ihr habt durchgehalten und Euch weiterentwickelt.“ Sie würden nun sehr unterschiedliche Wege einschlagen – aber egal, wohin der Weg sie führe: Ein Stück Barsinghausen werde sie immer begleiten.

Im Namen des jüngeren zwölften Jahrgangs wünschten Moritz Feldkamp und Julius Hühne, dass „dies hier nicht das Finale, sondern der Anfang von etwas Größerem“ sei.



Eintrag ins goldene Buch der Schule: Darin haben sich alle Abiturientinnen und Abiturienten ab Jahrgang 1997 verewigt.

Wo sind Gustav und Daisy?

Kaninchen von Privatgrundstück in Stemmen gestohlen: Verzweifelte Besitzerin bittet um Hinweise – und appelliert an die Täter

Stemmen. Wo sind Gustav und Daisy? Die beiden Kaninchen aus dem Barsinghäuser Ortsteil Stemmen sind spurlos von einem Privatgrundstück verschwunden. Offenbar wurden sie in einer Nacht-und-Nebel-Aktion gestohlen. Besitzerin Ursula Wilkening (78) macht die Tat nicht nur fassungslos – sie ist am Boden zerstört. Und sie fragt sich, was den Tieren zugestoßen sein könnte. „Die beiden sind Familienangehörige für mich“, beschreibt die Rentnerin ihre Liebe zu den Kaninchen. Sie hofft nun auf Hinweise und Hilfe aus der Bevölkerung, damit sie Gustav und Daisy, so schnell es geht, zurückbekommt.

Es passierte in der Nacht zu Sonntag, 21. Juni. Die Täter schlichen sich in das Außenge-

hege, in dem das Kaninchen-Duo untergebracht war. Klar ist, dass Gustav und Daisy nicht die Beute eines Fuchses, Marders, Waschbären oder anderer Tiere geworden sind: Das Netz, das sie schützte, war säuberlich durchtrennt worden – das muss ein Mensch gemacht haben.

Die Tatzeit lässt sich eingrenzen: Am Samstag waren Gustav und Daisy noch gegen Mitternacht in ihrem Stall – und am Folgetag stellte Ursula Wilkening gegen 6 Uhr fest, dass die Kaninchen weg sind.

Aber was ist den Tieren innerhalb dieser sechs Stunden zugestoßen? Was ist das Motiv für den mutmaßlichen Diebstahl? Ursula Wilkening zerbricht sich seit Tagen darüber den Kopf. Alle

denkbaren Möglichkeiten sind für die 78-Jährige „unfassbar“.

Die Diebe, meint sie, könnten Gustav und Daisy entwendet haben, um sie an Kinder zu verschenken oder sie zum Kauf anzubieten. Denkbar ist für die Besitzerin ebenfalls, dass „militante Tierschützer“ die Kaninchen mitgenommen und sie irgendwo freigelassen haben könnten. Auch das Schlimmste schließt die Rentnerin nicht aus: dass Gustav und Daisy von den Dieben verspeist werden könnten.

Sollten die beiden Kaninchen tatsächlich in der Natur ausgesetzt worden sein, sind die Überlebenschancen der beiden mangels Wassers bei den momentanen Temperaturen äußerst gering. Dazu kommt, dass Gus-

tav nicht gesund und zurzeit auf Medikamente angewiesen ist.

Ursula Wilkening appelliert an diejenigen, die für das Verschwinden verantwortlich sind, Gustav und Daisy schnell zurückzubringen: „Gern auch so, wie sie entwendet wurden – im Schutz der Dunkelheit.“ Auch eine Abgabe im Tierheim wäre möglich.

Wer Hinweise auf den Aufenthaltsort der Kaninchen geben kann oder weiß, wo die beiden zurzeit sind, kann sich an burgbergblick@maadsack.de wenden.

Kaninchen Gustav und Daisy aus Stemmen. Unbekannte brachen das Außengehege auf einem Privatgrundstück auf und strahlen das Kaninchen-Duo. FOTO: URSULA WILKENING



**Haushaltsauflösungen
Entrümpelungen
An- und Verkauf**
Thomas Ertel
☎ 0172 5 13 03 44

HÖRMANN-Garagentore
Top-Qualität mit Montage von
KLAERDING Portaltechnik
Telefon 05043/91050

JUWELIER COHRNS
Machen Sie Ihr Gold zu Geld! Bei uns zum Höchstpreis verkaufen.
Gold | Silber | Platin | Zinn
Schmuck | Juwelen | Diamanten | Silberbesteck | Zahngold (auch mit Zahn)
Bruchgold | Altgold | Münzen | Barren | Erbschaften | Luxusuhren
2x in Hannover
Juwelier Cohrs Edelmetall GmbH
Bahnhofstr. 3 und Schillerstr. 33
Telefon & WhatsApp 0511/2157937
www.juwelier-cohns.de

Testen Sie uns

Interessierte Neukunden und -kundinnen laden wir gerne und unverbindlich zu unserer Kennenlern-Aktion ein: Bestellen Sie 5 Menüs und zahlen Sie nur 4 (einmalig pro Haushalt).



Ohne kochen gesund daheim essen Der ASB-Menüdienst

- täglich frisch und heiß geliefert
- keine vertragliche Bindung
- Lieferung an 365 Tagen im Jahr
- Menüs für besondere Ernährungsanforderungen
- große Auswahl aus über 80 Gerichten

Ein leckeres, ausgewogenes Mittagessen – ganz ohne Einkaufen oder Kochen: Der ASB-Menüdienst bringt Ihnen täglich frische Mahlzeiten direkt nach Hause. Ob dauerhaft, vorübergehend oder einfach zur Entlastung im Alltag – wir sorgen dafür, dass gutes Essen bequem auf den Tisch kommt. Unsere abwechslungsreichen Menüs werden schonend zubereitet und heiß geliefert – auch am Wochenende und an Feiertagen.

ASB-Menüdienst

Telefon: (05105) 77 00 36 | menuedienst@asb-leine-weser.de

Wir helfen hier und jetzt.
www.asb-leine-weser.de



-ANZEIGE-